

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 84.

Neuenbürg, Donnerstag, den 12. April 1923.

81. Jahrgang.

Zur Wirtschaftslage.

Der Bauwirtschaft droht eine Katastrophe, wie sie selbst in den Kriegsjahren zu besorgen war. Das gesamte Baugeschäft ist in eine tiefe Krise verfallen. Die Bauwirtschaft ist heute beklagter denn je. Die Bauwirtschaft ist heute beklagter denn je. Die Bauwirtschaft ist heute beklagter denn je.

Die Ursachen dieser Krise liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Baugrund dürfte in der gewaltigen Liebertreibung, die alle zum Bauen nötigen Bedarfsartikel erfahren haben, zu suchen sein und in der Unmöglichkeit, die richtigen Geldmittel dafür anzubringen.

Die Ursachen dieser Krise liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Baugrund dürfte in der gewaltigen Liebertreibung, die alle zum Bauen nötigen Bedarfsartikel erfahren haben, zu suchen sein und in der Unmöglichkeit, die richtigen Geldmittel dafür anzubringen.

Die Ursachen dieser Krise liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Baugrund dürfte in der gewaltigen Liebertreibung, die alle zum Bauen nötigen Bedarfsartikel erfahren haben, zu suchen sein und in der Unmöglichkeit, die richtigen Geldmittel dafür anzubringen.

Die Ursachen dieser Krise liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Baugrund dürfte in der gewaltigen Liebertreibung, die alle zum Bauen nötigen Bedarfsartikel erfahren haben, zu suchen sein und in der Unmöglichkeit, die richtigen Geldmittel dafür anzubringen.

Die Ursachen dieser Krise liegen auf verschiedenen Gebieten. Der Baugrund dürfte in der gewaltigen Liebertreibung, die alle zum Bauen nötigen Bedarfsartikel erfahren haben, zu suchen sein und in der Unmöglichkeit, die richtigen Geldmittel dafür anzubringen.

sofen erschienen und die Holzvorräte als beschlagnahmt erklärten. Die verlangte Unterschrift unter das Beschlagnahme-protokoll wurde von den Firmeninhabern verweigert. Schon am Samstag hatten die Franzosen die Holzbestände der Firma Ad. Messerschmitt im Industriehafen mit Beschlagnahme belegt. Auch in diesem Falle wurde die verlangte Unterschrift von den Geschäftsinhabern nicht gegeben.

München, 11. April. Vor dem jüdischen Senat des Staatsgerichtshofes soll sich in den nächsten Tagen der Schriftleiter Wegner des „Niedbayerischen Anzeigers“ wegen eines Artikels gegen den seinerzeitigen Reichsjuristenminister Dr. Radbruch verantworten. Das Blatt erklärt nun, Wegner lehne es ab, nach Leipzig zu kommen. Es müsse mit allen Mitteln der Kampf aufgenommen werden, daß Bayern nur vor bayerische Gerichte komme.

Essen, 11. April. In der Nacht zum Dienstag ist wieder einer der schwer verletzten Kruppischen Arbeiter seinen Verletzungen erlegen.

Dresden, 11. April. Die sächsischen Kommunisten sind das traurige Kapitel im Buche deutscher Schmach. In Dresden sprach in einer öffentlichen Versammlung ein aus dem Ruhrgebiet ausgewiesener Lehrer über die Leiden der dortigen Bevölkerung. Vier kommunistische Hundstrecken, die in den Straßen gedungen waren, bedrohten den Redner fortgesetzt und rissen ihn vom Podium herunter! Sie besetzten dann die Ausgänge und zwangen die Versammlung, einen kommunistischen Redner anzuhören, der unter anderem behauptete, die Wut in Essen sei von deutschen Nationalisten herbeigeführt worden.

Berlin, 11. April. Ein erheblicher Rückgang des Brief- und Paketverkehrs ist infolge der Postveränderungen eingetreten. Die Paketpost hat einen Rückgang um 43 Prozent und die Briefpost sogar um mehr als 50 Prozent anzuweisen. Das sind die unannehmbaren Folgen, wenn die Tarifschraube zu sehr angezogen wird. Wie der Reichspostminister im Haushaltsausschuß des Reichstages mitteilte, ergibt sich bei Einnahmen von 74,6 Milliarden und Ausgaben von 196,6 Milliarden ein Fehlbetrag von etwa 120 Milliarden Mark.

Tschechische Eroberungspläne in Bayern.

München, 11. April. Der „Bayerische Kurier“ veröffentlicht über die tschechischen Eroberungspläne eine Karte, die bereits 1917 mit einer Denkschrift der Entente überreicht worden ist. In dieser Karte will die Tschechei die halbe Oberpfalz, den bayerischen Wald samt Regensburg und Passau, nach Norden zu das ganze Gebiet bis zum linken Oberrufer bis wenige Stunden von Frankfurt und Berlin. Auch Breslau und Dresden sollen ihrem Staat einverleibt werden. Im Nordwesten soll die Elbe die Grenze bilden. Daß die Tschechen auch von Oesterreich und Ungarn sich noch eine wichtige Ecke abzwängen, kann man begreifen, ebenso wie man verstehen wird, daß sie auf Wien beruhen. — Nach den Erfahrungen, die wir mit derartigen Zeichnungen und ihren furchtbaren Wirkungen zu unserem Schaden in den Pariser Friedensverhandlungen gemacht haben, werden wir und hüten müssen, diese Karten lediglich als Ausgeburt einer wildgewordenen Phantasie leicht zu nehmen und abzutun.

Ein auffälliges Vergehen der bayerischen Verwaltung bei der Trauerfeier für Essen.

München, 11. April. Es befremdet, daß gestern zur Stunde der Beisetzung der Essener Opfer in Bayern nirgends das Gedenkreuz in Bewegung gesetzt wurde. Es war doch schon Montag früh bekannt gewesen, daß die Reichsregierung ein Gedenkreuz im ganzen Reich angeordnet habe. Nun hört man, daß das betreffende Telegramm der Reichsstelle im bayerischen Kultusministerium erst Montag nachmittag eingetroffen sei und daß trotz aller Bemühungen des Kultusministeriums es nicht möglich gewesen sei, mit den Diözesen und der protestantischen Landeskirche sich ins Benehmen zu setzen. Das muß doch außerordentlich befremden, daß in der Zeit des Telephonens von Montag nachmittag bis Dienstag vormittag um 10 Uhr eine Verhinderung oder ein Verbot nicht möglich war. Die Bevölkerung ist empört über diese unglückliche Vandalenhandlung des Kultusministeriums.

Am Grabe der Opfer des Essener Mordes.

Essen, 11. April. Die Trauerfeier für die ermordeten Arbeiter am 11. April 1920 verlief ohne Störung. Nach dem vorgetragenen Männerchor entstand eine kurze Summe Rausch, dann wurden die ersten Kränze aufgegeben, die Kranzträger wandten sich zum Gehen. In diesem Augenblick durchdrang ein marktschreierähnlicher Aufschrei aus gequälter Frauenbrust den Raum: „Bater, bleibe hier!“ und gleich darauf: „Bater, komm!“ das letzte Wort brach auf den Lippen. Die Angehörigen, von Werkmitgliefern zum Teil sorglich geführt, wandten hinaus. Der Leichnam gelangte gegen 1/2 Uhr auf dem Ehrenfriedhof an. Die Leichen wurden von vier Pferden gezogen. Auf jedem Wagen standen vier Särge. Auf dem Ehrenfriedhof selbst waren die Särge in der dort bereitgestellten Anlage der Firma Krupp aufgebahrt. Dann sprach der Superintendent Beder, Prälat Eustachius, das Mitglied des Kruppischen Direktoriums, Wentz, der Vertreter des Betriebsrats der Firma Krupp, der Schlosser Paul Breime, sowie andere Vertreter der Arbeiterschaft. Für die Stadt Essen sprach der Beigeordnete Baasel, der seine Rede folgendermaßen schloß: „Diese Leiden dürfen nicht vergebens gefastet sein. Wie wir Holz daraus sind, solche Mitarbeiter gebot zu haben, müssen wir uns jeder an seiner Stelle an ihnen ein leuchtendes Beispiel nehmen. Zurzeit der Christenverfolgung hieß es, das Blut der Märtyrer ist Samen für die Christen. Heute muß für uns das Wort gelten: „Wie treten für unsere Kameraden ein, wir folgen ihnen Fußstapfen. Dann wird wieder erscheinen die Rosenkränze für unser liebes Vaterland.“ Unter den zahlreichen Kränzen sah man noch Kränze des Reichspräsidenten und des Reichsarbeitsministeriums.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile ab deren Raum 1. Bezirk 100.-, außerhalb desselben 160.-, einschließl. Inkostensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Aufnahmestelle 50 Wt. Name-Zeile 800.-
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nachvertrages hinfallig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird telegrafische Gewähr übernommen.

Bedeutender Fortschritt im Fernsprechwesen.

Berlin, 11. April. Reichsverkehrsminister Brücker und Reichspostminister Stinagel telephonierten gestern aus dem fahrenden Hamburger D-Zug. Die Eisenbahngesellschaft der Fernverkehrs-Gesellschaft Duth-Berlin, über die bisher nur allgemeine Berichte in die Öffentlichkeit drangen, wurde gestern den leitenden Persönlichkeiten des Reichsverkehrs- und des Reichspostministeriums in der Praxis auf der Strecke Berlin-Hamburg vorgeführt. Die Minister mit den Herren ihrer Ministerien und der Eisenbahndirektion Altona begaben sich nach Wittenberge und erwarteten den aus Hamburg kommenden mit Jugtelephonie ausgerüsteten D-Zug, mit dem sie nach Berlin zurückkehrten. Nachdem das Direktorium der Duth-Gesellschaft einen Überblick über die Methode und die technischen Einrichtungen der neuen Telephonie gegeben hatte, überzeugten sich die Herren von dem guten Funktionieren der Einrichtung durch verschiedene Gespräche mit Berlin. Es wurden Gespräche mit dem Reichspräsidenten und dem Finanzminister, sowie mit einer Reihe von Persönlichkeiten geführt. Am eindrucksvollsten war die Tatsache, daß man mit jedem Telephonanschluß in Berlin während der Fahrt ebenso verbunden wurde, als wenn man sich in Berlin selbst befunden hätte, ja der Angerufene es nicht einmal bemerkt hat, daß er mit dem in voller Fahrt befindlichen D-Zug im Gespräch war.

Die große Lüge.

Deutschland lieferte bis zum 31. Dezember 1922 nach einwandfreier Lage an die Entente an Schiffen ab zum Weltmarktpreis: Seeschiffe 5 916 000 000 Goldmark, Binnenfahrzeuge 110 000 000 Goldmark, zusammen 6 026 000 000 Goldmark. Die Reparationskommission schrieb Deutschland dafür gut: für Seeschiffe 706 000 000 Goldmark, für Binnenfahrzeuge 26 000 000 Goldmark, zusammen 732 000 000 Goldmark. Der Betrag, der allein damit an Deutschland vollzogen wurde, belief sich also auf 5 294 000 000 Goldmark.

Ausland.

Französische Protestnote wegen der Essener Vorgänge.

Paris, 11. April. Wie die „M.A.“ aus dem Quai d'Orsay nachstehenden Kreisen erfahren haben will, hat die französische Regierung wegen der Essener Vorgänge dem Auswärtigen Amt in Berlin eine in scharfer Form gehaltene Note überreichen lassen. An Berliner amtlicher Stelle ist von dieser Note nichts bekannt. Eine solche Protestnote der Wärdeneration würde allerdings der Gipfel der Unverschämtheit sein. Die deutsche Regierung hat nichts getan, als die Tatsachen so geschlüsselt, wie sie sind. Daß diese Tatsachen der französischen Regierung nicht angenehm sind, liegt nicht an der deutschen Regierung, sondern an der Schändlichkeit und Schamlosigkeit des Vorgehens der französischen Regierung selbst, die den Mord an den Essener Arbeitern für alle Zeiten zu verantworten haben wird. Aber diese Protestnote soll, wenn sie kommt, gar nicht der Wahrheit dienen, sondern den liebwerten Verbündeten Frankreich in England und Amerika nur die Möglichkeit bieten, noch weiterhin beide Augen gegen die französische Schmach an Ruhr und Rhein zu schließen zu können.

Deutschland vor einem neuen Ultimatum.

Paris, 11. April. In ganz kurzer Zeit soll in ultimativer Form an Deutschland die Aufforderung gerichtet werden, bestimmte Vorschläge für die Lösung des Reparationsproblems zu machen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ dazu berichtet, soll, falls Deutschland dieser Aufforderung nicht nachkommt, durch alliierte Kriegsschiffe die Ein- und Ausfahrt der Häfen Bremen und Hamburg verhindert werden.

Die Unklarheit, die bisher über den letzten Vorgängen zwischen Paris und London, insbesondere über den Verhandlungen Louchours mit den englischen Politikern insofern lag, als man den letzten inneren Grund und Antrieb nicht durchschauen konnte, scheint jetzt durch die Meldung aufgehoben werden zu sollen, daß Frankreich vor dem Erlaß einer neuen ultimativen Forderung an Deutschland zur Erzwingung weiterer Reparationsvorschläge steht. Entspricht diese Nachricht den Tatsachen, so würden die Verhandlungen Louchours in London lediglich den Zweck gehabt haben, den Boden für dieses Ultimatum diplomatisch vorzubereiten, um jeden möglichen Einpruch Englands dagegen von vornherein auszuschalten. Sollte aber tatsächlich die Forderung Bremens und Hamburgs als Zwangsmassregel angedroht sein, so glauben wir nicht leicht zu geben, in dieser Angabe insofern den Schlüssel für die Zustimmung Englands zu diesen neuen Gewaltvorgehen Frankreichs finden zu können, als voraussichtlich Frankreich die Forderung dieser Häfen England langweilt und um diesen Preis die Mitarbeit Englands an der weiteren Vernichtung Deutschlands erkaufte hat. Es wäre dann wohl der schändlichste Kundhandel zwischen Louchour und Bonar Law abgeschlossen, den je die Welt gesehen hat. Und unsere Anglophilen hätten den blindesten Beweis dafür in der Hand, wie abwegig ihre die ganzen letzten Jahre hindurch betriebene, sich aller nützlichsten Ermagungen zum Trost an England und dessen Vankelfänger Lord d'Alvernon anklammernde Politik gewesen ist.

Keine Erörterung des Ruhrkonflikts vor dem Völkerverband.

London, 11. April. Wie wir erfahren, wird der demnächst stattfindende Völkerverband den Ruhrkonflikt nicht erörtern, angeblich weil die Mitglieder des Rates der Ansicht seien, daß eine Erörterung dieses Problems im augenblicklichen Stadium der internationalen Besprechungen über die Aufstellung von einheitlichen Richtlinien in der Reparationsfrage nur schädlich wirken könne. (Um das Kind beim rechten Namen zu nennen: die Rücksichtnahme auf Frankreich. Und dieses schädliche Instrument nennt sich Völkerverband!) (Schriftl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatsung vom 10. April.) Durch

Wir die elf Frauen...
Regelung...
In diesem Hause...
Beschlagnahme...
Direktion Nr. 24 bei der...
N. D.
Mannheim, 11. April. In der Holzbeschlagnahme im...
ne Schriften...
renaissance...
infern...

wurden einige Angelegenheiten des Elektrizitätswerts bebrochen.

In das Bürgerrecht mit Wohnung wurden aufgenommen: Gottlieb Rad, Schleiermeister hier, und Otto Sieper, Bezirksnotar hier.

Die Firma Hansen und Sohn, Senfensabrik hier, will auf ihrem Grundstück Parz. Nr. 116-1 an der Bahnhofstraße einen Wohnhausneubau erstellen. Eine Pauline ist dort noch nicht festgesetzt. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Lageplan und ist mit dem Bau wie geplant einverstanden.

Gemäß gesetzlicher Bestimmung werden die bei dem Brand im Anwesen der Firma Meyer und Söhne durch die Lösungsmaßnahmen entstandenen Baum- und Grundschäden zur Hälfte auf die Stadtkasse übernommen.

Von dem Kaufschlag des Anzeigenverleues für den Entziler im Monat April wird ohne Erinnerung Kenntnis genommen. In den Leichenkosten verschiedener in letzter Zeit verstorbenen Gemeindeglieder werden auf Antrag Beiträge aus der Stadtkasse in Höhe des Betrages für das Sargholz bewilligt.

Kassareiber Müllig hat infolge der Annahme der Stelle des Gemeindepfleger in Blochingen seine hiesige Stellung gekündigt. Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis und beschließt, sofort die nötigen Schritte wegen Wiederbeschaffung einzuleiten und später den Tag des Dienstauftritts festzusetzen.

Zum Schluß wurden noch eine Anzahl kleinerer und Rechnungs-Sachen erledigt. Zu erwähnen ist hierzu, daß die Rechnungen für Unterbringung Schwachsinniger sämtlich den Betrag von 100 000 Mark monatlich überstiegen haben. R.

Blühdorf, 12. April. (Lösung der hiesigen Bankfrage.) Unter Mitwirkung des Herrn Notar Dr. Gumbert in Calmbach wurde heute eine neue Bank, „Entziler-Bank“ Haberle & Co., Kom.-Ges., gegründet, welche die Geschäfte der schließenden Zweigstelle der Diskonto-Gesellschaft weiterführen wird. Die Leitung derselben übernimmt Herr Eugen Haberle aus Göttingen als persönlich haftender Geschäftsführer. Wie wir hören, ist Herr Haberle Bankmann, seit nahezu 20 Jahren im Bankfach tätig und war auch längere Zeit im Ausland auf französischen und englischen Banken angestellt, was für den hier hauptsächlich in Betracht kommenden Fremdenverkehr sicherlich von Vorteil ist. In den letzten Jahren war Herr Haberle Protokollist bei der Diskonto-Gesellschaft Stuttgart und als Revisor und Stellvertreter der Zweigstellenleiter tätig. Besonders zu begrüßen ist, daß sich die neue Bank zur Aufgabe gemacht hat, das Kapital des Entzilers auch im Entziler zu lassen und damit auch den kleinen Handel- und Gewerbetreibenden mit Krediten in weitgehender Weise entgegenzukommen, um auf diese Weise zur Förderung von Handel, Industrie und Gewerbe im Entziler beizutragen. Wir wünschen dem Unternehmen die besten Erfolge.

Wittmannsburg.

Reubold, 9. April. In letzter Zeit wurde durch den engeren Anschluß der Haushalte pro 1923 für den Gemeindeverband der Schwarzwald-Wasser-Versorgung beraten. Es müßte auch für diesen Betrieb festgesetzt werden, daß die Geldentwertung sich außerordentlich fühlbar macht; wenn im Jahr 1921 noch 5 Mark pro Kopf der Bevölkerung genügt, so glaubt man im Jahr 1923 mit 10 Mark auszukommen, was sich als halbes Ertes und Nachzulagen in Höhe von 116 Mark erfordert. Das Ergebnis pro 1923 ist derart, daß an Betriebs- und Unterhaltungskosten abzüglich der wenigen Einnahmen 14 793 905 Mark zu decken sind; deshalb hat der enger Anschluß eine Umlage von 1000 Mark pro Kopf der 15 177 Einwohner zählenden Bevölkerung beschlossen; die Umlage soll in 2 Raten 1. April und 1. Oktober d. J. zahlbar sein, um auch den weniger gut situierten Gemeinden die Zahlung zu erleichtern. Der Betrieb der Schwarzwald-Wasser-Versorgung geht bereits in das 2. Jahr. Dank der geordneten Instandhaltung der ganzen Anlage blieben die Gemeinden von größeren Ausgaben verschont. Auch die nur durch die Geldentwertung verursachte wesentliche Erhöhung der Betriebskosten dürfte dazu beitragen, das Werk weiter in gutem Zustande erhalten zu können. Leider hindert die Bestimmung in dem Reichsgesetz über die Befoldungszuschüsse dem Verband solche Zuschüsse zu lassen, da die Wasser-Versorgung als werbende Anlage anzusehen ist. So wie die Organisation und der Betrieb der Schwarzwald-Wasser-Versorgung gestaltet ist, kann vor sich gehen, kann von einer werbenden Anlage bei der Gemeinnützigkeit des Unternehmens nicht gesprochen werden; die Bemühungen zur Erlangung der Zuschüsse blieben bis jetzt ohne Erfolg. In Ausführung der Beschlüsse des ge. Verwaltungsausschusses vom 8. April d. J., die in den Verbandsgemeinden zahlreich vorhandenen Brautweinbrenner zum Wasserzins heranzuziehen, wurde pro Liter Alkohol 30 Pf. Wasserzins angesetzt und wird demnächst zum Eingang kommen. Der erst v. J. als Verband-Vorsitzender gewählte Schultheiß Weiland in Kappelberg verläßt seinen Posten wieder; der als Stellvertreter bestellte Schultheiß Raab in Neumiller wird die Geschäfte des Verbands-Vorsitzenden übernehmen.

Stotzweil, 8. April. (Wahres Geschichtchen.) Ein Deutscher

Franzose aus Straßburg, der vor einigen Tagen sich hier aufhielt, wurde gefragt: „Werden die Franzosen die Ruhr behalten?“ Antwort: „Die Franzosen werden die Ruhr aufgeben, aber dann die — Ruhr bekommen.“

Stuttgart, 11. April. (Der 1. Mai.) Die Vorstände- und Vertreterversammlung der Vereinigten Gewerkschaften und des Ortsvereins des Abendclubs haben einstimmig beschlossen, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern.

Ruffenhäuser, 11. April. (Wer hat das Geld?) Fröhlich nach 1/8 Uhr legte auf dem Bahnhof ein junger Herr beim Lösen einer Fahrkarte seine schwarze, mit Messing beschlagene Geldmappe auf den Tisch vor den Schalter. Bis er auf die Fahrkarte seinen Namen geschrieben hatte, kam der Zug eingemagert. Er eilte auf den Schalter und vergaß, die Geldmappe zu sich zu nehmen. Sie enthielt einen großen Geldbetrag und einen Scheck, sowie Baviere, aus denen der Eigentümer ersichtlich ist.

Klein Oß. Dellbronn, 11. April. (Diebstahl.) Dem Wein- und Obstgärtner Karl Sander wurden 120 000 Mark, eine Taschenrechner mit Kette und ein Uhrengehäuse gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Fähingen, 10. April. (Der reiche Amerikaner.) Der wegen Eigentumsvergehen mehrfach verurteilte, 24jährige ledige Tagelöhner Friedrich Stumpf von Reutlingen war kaum aus der Strafanstalt Rottenburg entlassen, als er anläßlich des Todes seiner Großmutter einen Erbschaftsanteil im Betrag von 100 000 Mark von seinem Bruder ausbezahlt bekam. Noch im Besitz von 70 000 Mark kam er in eine Wirtschaft nach Kirchentellinsfurt. Dort gab er 11. Fühinger Chronik an, er sei 1 1/2 Jahre bei einem reichen Onkel in Amerika gewesen und habe in dessen gut gehenden Geschäft in dieser kurzen Zeit sehr viel Geld verdient. Den Onkel bezahlte er die Fühinger. Das verzeihete sich wie ein Kaufmann durch ganz Kirchentellinsfurt, so daß bald die ganze Wirtschaft gefüllt war. Der reiche Amerikaner forderte die Gäste auf, nach Bergenslust zu essen und zu trinken, was ihnen beliebt, es komme nicht darauf an, denn er habe auf einer Reutlinger Bank noch über 500 Dollar deponiert. So wurde zwei Tage lang bis in die späte Nacht geacht. Während dieser Zeit bezahlte er an den Wirt 25 000 Mark. Am dritten Tage fragte er nach seiner Schuldsituation, worauf ihm noch eine Rechnung im Betrag von 61 000 Mark präsentiert wurde. Diese reichte der Schwindler ein und sagte zu dem Wirt, er müsse nach Reutlingen, um Dollar umzuwechseln zu lassen. Der Wirt ließ ihn ziehen, aber der reiche Amerikaner verdrückte auf Nummerwiedersehen. Er wurde verhaftet und jetzt zu der Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten 15 Tagen, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Vom Schwarzwald, 10. April. (Eine Gemeinheit.) Die Detektivgruppe Stuttgart des Schwab. Abwehrbundes hatte nach langjähriger mühsamer Arbeit die herrliche Aussicht vom obersten Turm des Kernens-Aussichtsturms in zwölf westlichen Orientierungspunkten durch Eingrenzung der vielen Landschaften, Tal- und Höhenpunkte für den Besucher festgehalten. Diese von allen Bänderern hochgeschätzten Tafeln sind von Dieben losgerissen und gestohlen worden. Leider blieben die Nachforschungen der Polizei noch den Tätern bis jetzt ergebnislos. Hoffentlich gelingt es doch noch, die Verbrecher und Schänder gemeinnützigen Schaffens zu fassen, um sie der Strafe zuzuführen.

Köpingen Oß. Kirchheim, 11. April. (Ein Freispruch.) Wie der Rechtsbeistand, wurde der nicht nur im Bezirk Kirchheim, sondern darüber hinaus gut bekannte Richter der Weingewerkschaft Köpingen, Rudolf Strauß, vom Schöffengericht Kirchheim wegen Unterschlagung bzw. Untreue zu 5 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen dieses Urteils legte er Berufung ein. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Ulm wurde in der Sache verhandelt, wozu sieben Zeugen und ein Sachverständiger geladen waren. Die Verhandlung dauerte von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Der Angeklagte wurde nach kurzer Beratung völlig freigesprochen unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Überach, 11. April. (Das teure Leder.) In der Nacht wurden in der Brauerrei zum Hiber 12 Meter Treibriemen gestohlen. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut gewesen sein, da der Riemen die unterirdische Verbindung zwischen Mälzerei und Maschinenhaus darstellte und dem Auge eines Uneingeweihten nicht sichtbar war.

Friedrichsdorf, 10. April. (Verhaftungen.) Friedrichsdorf ist in der letzten Zeit ansehend die Zufluchtsstätte von Personen geworden, die sich irrend mit den Geseßen in Verbindung gesetzt haben. Die Kriminalpolizei hatte eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. So wurde ein aus Brandenburg gebürtiger junger, lediger Handwerkermann festgenommen, der in einem bayerischen Bauernhof Pferd und Wagen entführt, beide verkauft und hier im besten Hotel flott gelebt hat. Ein anderer junger Fremder wurde festgenommen, weil er mehrere Personen um teilweise ziemlich hohe Darlehen betrogen hatte. Ein auswärtiger, junger Arbeiter hatte sich in einem hiesigen Werk für mehrere hunderttausend Mark Verleugung angeeignet, die indessen von der Polizei wieder beschlagnahmt wurden. Auf einem Bodenfedendampfer wurde einer Dame der Koffer mit wertvollem Inhalt an Kleidern und Wäsche gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Harlitt.

„Ah, ein Bekenntnis in bester Form!“
Ein weiches Lächeln spielte um den blauen Mund; ein verklärter Schimmer lag über das erbleichte Gesicht, das in diesem Augenblick weiß erschien wie die Blinde über der Seite.
„Ja, Flora, ich bekenne, weil ich mich nicht zu schämen brauche. Für unsere Gefühle können wir nicht — verantwortlich sind wir nur für die Nacht, die wir ihnen einräumen. Ich es Sünde, wenn man verzeihend an den Hausaltar eines anderen tritt? Ist es Sünde, wenn man freudig zu einem stolzen Baume aufblickt, der im Garten eines anderen steht? Ist es Sünde, wenn ich liebe, ohne zu begehren? Ich will nichts von euch; ich werde nie deinen und Brads Weg kreuzen. Ihr sollt nie wieder von mir hören, sollt euch nicht einmal meiner erinnern; was kann es eurem ehelichen Glück schaden, wenn ich ihn liebe, so lange ich atme, und ihm die Treue halte wie einem Toten?“
Ein verheißendes Aufsehen unterdrückte sie. „Nimm dich in acht, Kleiner! Im nächsten Augenblick wird dein dichterischer Schwung in Verse verfallen.“
„Nein, Flora, die überlasse ich dir, wenn ich mir auch jagen mag, daß ich gelehrt bin in meinem Empfinden und nicht mehr in den feilen, rubigen Geleisen meiner Erziehung gebe, soll ich diese Reizung im Herzen trage.“ Sie schritt wieder tiefer in das Zimmer zurück, an dem Ständer vorüber, der den Brautring trug. Ohne es zu wissen, streifte sie die nur noch lose droben hängende Schleppe, und mit einem leisen Geplätsch kam der tauschende Seidenstoff zur Erde.
Räthe hüte sich zu erheben, aber Flora schreuderte den Atlas verächtlich mit dem Fuß aus dem Wege. „Laß den Vandalen liegen!“ sagte sie schneidend. „Aber sieh, selbst der leblose Stoff gerät in Aufruhr und empört sich gegen die Schuldige.“

„Und sprichst du dir ganz frei von Scham, Flora?“ fragte Käthe rasch mit leuchtendem Blick. „Was war es, das mich in Anlag erfüllt hat? Mittel, unglückliches, schmerzliches Mittel mit dem edlen Mann, den du nicht verstanden, den du vor aller Augen gemißhandelt und um jeden Preis abzuhalten gesucht hast. Wie es nicht eine schwere Schuld gewesen, wozu hättest du dann Abbitte geleistet? Ich habe dich als Räuberin gesehen. ... Wo du den Ring in den Fluß warfst.“
„Gott im Himmel, Käthe! Wäre doch nicht immer die alte Vision auf, die du einmal gehabt haben willst.“ rief Flora und preßte leidend die Hände auf die Ohren; dann hielt sie dem jungen Mädchen den Goldfinger unter die Augen, und ihre Oberlippe hob sich leicht einwärts gekrümmt über den weißen Zähnen. „Da — da ist er ja. Und ich kann die verheißern, daß er echt ist — die gravierten Buchstaben lassen nichts zu wünschen übrig. ... Im aber der Sache ein Ende zu machen, will ich dir sagen, daß dieses Ding da in meinem Leben keine Rolle mehr spielt, es sei denn die eines Drahtes, an dem man eine Puppe lenkt — mein deutliches Verhältnis zu Brad ist gelöst.“
Räthe sah bestürzt zurück. Die Lösung daß zu ja schon früher erfolglos versucht. „Stammelte sie verzweifelt, atemlos.“
„Ja, damals hatte der Erbärmliche noch einen Rest von Kraft in der Seele; jetzt ist er windelweich geworden.“
„Flora — er gibt dich frei?“
„Nein Gott, ja, wenn du denn durchaus die Freudenlosigkeit noch einmal hören willst.“
„Dann hat er dich auch geliebt. Dann hat ihn damals etwas anderes getrieben, auf seinen Rechten zu beharren. Gott sei Dank, nun kann er noch glücklich werden.“
„Reinigt du? Wie sind auch noch da,“ sagte Flora; sie legte ihre Hand mit feinem Druck auf den Arm des jungen Mädchens, und ihr Blick wandte sich nach und nach in die verklärten braunen Augen. „Ich werde ihm die Stunde nie vergessen, in der er mich vergebens um meine Freiheit betteln ließ. Ich soll er auch fühlen, wie es tut, wenn man den Reiter aus dem letzten Trunt an die Lippen legt und er wird einem aus der Hand geschleudert. Ich gebe den Ring nicht heraus, was ich ihm mit den Zähnen festhalten.“
„Du gestähltest.“
„Wißt du das beweisen Kleine? Wo sind deine Zeugen? Verzeihens magst du dich beruhigen. So unendlich groß bist du nicht, meinem ehemaligen Verlobten das Heiraten überhaupt zu verbieten; mag er sich doch vernünftiger — wenn er Lust hat, aber selbstverständlich nur mit einer geliebten; gegen eine Verurteilung erhebe ich keinen Einspruch.“
„Nun, Käthe, du stößt ihn ja; hast du nicht Lust, für ihn zu bitten — wie?“ hob sie wieder an, die langsam gefassten Worte hart betonend. „Weil ich letzte diesen Ring mit dem Ergebnis in deine Hand, ihn zu verwenden, wie es dir dünkt — verleihe mich recht; ich selbst hätte mich denn von dem feinen Augenblick an jedes Einspruchs, jedes Wortes begeben würdest du bereit sein, dich jeder meiner Bedingungen zu unterwerfen, damit Brad von dieser Stunde an freie Wahl haben könnte.“
Räthe hatte unwillkürlich die Hände verschlungen und jetzt sie fest gegen die moogende Brust; man sah, ein unbeschreiblicher Kampf arbeitete in dieser jungen Seele. „Ich unterwerfe mich jeder, auch der härtesten Bedingung sofort, wenn ich Brad aus deinen Schlingen erlösen kann,“ rang es sich heiser, aber entschlossen von ihren Lippen.
„Nicht zu lebhaft, meine Tochter! Du könntest mit dieser übereilten Opfermut leicht dein eigenes Lebensglück hinwerfen.“
Das junge Mädchen schweig und legte die Hände an ihre schmerzende Stirn. „Ich weiß, was ich will — da brauche ich kein Befinnen.“
„Aber wenn er nun — vielleicht nur um mich namenlos demütigen — dich selbst begehrte?“ fragte Flora mit einem blühenden Seitenblick. (Fortsetzung folgt.)

Baden.

Vom Feldberg, 10. April. Am Weihen Sonntag und stern herrschte im Schwarzwald lebhaftes Schneetreiben, so daß man sich mitten in den Winter verkehrt fühlte. Auf dem Feldberg wüthete zudem ein bestiger Schneesturm, der die warmen Skiläufer, die gestern die Höhen anstiegen, rasch in die Tiefe bintrieb. Überall gab es auf den Höhen harte Schneewühlungen. Es liegen nun im Feldberggebiet etwa 20 Zentimeter trockener Neuschnee; die geschlossene Schneedecke reicht bis nach Hinterzarten.

Wehrheim, 10. April. Nach einer Mitternachtsmeldung ist ein Milchhändler ein böses Mißgeschick geschehen. Als eine kleine Kundin, eine Lehrersfrau in Bad Domburg, ihre Milch empfang, fand sie zu ihrem Erschrecken darin eine kleine Röhre von 8 Zentimeter Länge. Eigentümlicher Weise hinter der Weg, den der Milchmann nehmen mußte, an einem Baum Bäcklein vorüber, in dem an hellen Sonnentagen die Bienen lustig tanzten. Sollte vielleicht ein kleines Fischlein dem Milchhändler in eine zufällig offenstehende Milchkanne „gefallen“ sein?

Vermischtes.

Nur so weiter! In Sachsen wurde an Schullinder in den letzten Zeiten ein kommunistisches Flugblatt mit erheblichen Bildern verbreitet, worin die Lehrer als Unterdrücker, Keger und Prügelhelden hingestellt wurden, gegen die die Arbeiter Stellung nehmen mußten. Es wird den Volksschullehrern unterstellt, sie wollten die Kinder zu geborstenen Dummern der Nation heranziehen, die nur schreien müßten, während auf den höheren Schulen Kinder der Gutsbesitzer, der Schreiber, Beamten, der höheren Beamten usw. seien, die demselben Ziel strebten wie ihre Eltern: freies, saures, in Automaten fahren usw. Wenn in den höheren Schulen nur Kinder der Reicheren säßen, müßte man sie schließen! In Sachsen waren 14 Prozent aller Schulkinder nicht am Religionsunterricht.

Ein vertrauenswürdiges Vot. Ein hoffnungsvoller Jüngling im Alter von 17 Jahren, der Vot Martin Kerner, der bei einer Hamburger Firma bedienstet war, ist in einigen Tagen aus Hamburg geflüchtet, nachdem er sich mit Hochfellen durch einen raffinierten Betrug an sich gezogen hatte. Der Wert der gestohlenen Felle beträgt nicht weniger als 38 Millionen Mark. Der Betrüger hatte von seiner Frau den Auftrag, Frachtbriefe über Draht, elektrische Material und über fünf Risten Felle zu einer Expeditionsfirma zu versenden. Er unterstellte einen der Frachtbriefe, fertigte ein Transportauftrag an und ließ auf diesem die fünf Risten an. Darauf holte er die Risten für sich selber ab. Von den Frachtrüger, der sicher Verleumdeter gebort hat, heißt jede Spur.

Selbstmordmännchen von Kindern in Rußland. Die „Kosmos“-Zeitschrift veröffentlicht einen längeren Artikel über die Selbstmordmännchen bei Kindern in Rußland, die sich in den letzten Jahren in großen Mengen, besonders in den Städten, von den Bäumen, wo Hungernöte herrschte, gar zu zu hängen.

Die bedauerndsten Millionäre. Daß das Geld nicht immer Glück bedeutet, lehrt eine Statistik der Selbstmorde in Amerika, die für das Jahr 1922 aufgestellt wurde. Unter 15 Selbstmördern befinden sich die Namen von 79 Millionen Einem von diesen, dem Präsidenten einer Großfirma, ist es gelungen, seinen eigenen Selbstmordverleihen zu gelangen, indem er seinen Jahresverdienst zu entrichten. Man sieht also, daß auch 8 Millionen nicht immer zu beneiden sind.

Handel und Verkehr.

Riedlingen, 10. April. (Riedmarkt.) Ingeblüht wurde 127 Pferde, 23 Ochsen, 67 Rinder, 93 Kalber, 166 Jungschweine und jährige Kinder, 5 Mutterdame, 5 Säuer, 500 Schweine. — Die Preise betragen für Pferde 1-8 Mill., Ochsen 1,5-3 Mill., Rinder 800 000 bis 1 Mill., Kalber 1,5-3 Mill., Jungschweine und jährige 300 000 bis 600 000, Mutterdame 1-1,4 Mill., Säuer 140 000-200 000, Wildschweine 110 000 bis 130 000 Mark.

Rehlpreis. Die Südd. Wäbelervereinigung hat den Rehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 195 000 Mark erhöht.

Neueste Nachrichten.

Offenburg, 11. April. Heute mittag wurden drei Leiber des dortigen Gefängnisses verhaftet, weil sie am mittag die Aufnahme eines von den Franzosen eingeleiteten Deutschen verweigert hatten. Die der Staatsanwaltschaft angegliederte Kriminalabteilung ist letzte Woche durch die Staatsanwaltschaft aufgelöst und die Beamten zur weiteren Verwendung ins unbefetzte Gebiet entlassen worden. Die Franzosen waren ursprünglich der Ansicht, daß es

bei dieser Abteil...
aber wieder freige...
Rehl, 11. A...
Vorschlag eines...
Landesgesetzung...
nate verboten. ...
drübe Blätter nur...
hiesigen Presse“ ...
drei Monate verb...
München, ...
des Staatsgericht...
handlung statt...
dem Beleidigung...
wid. Inzwischen...
der Reichspresid...
Reichskanzlei und...
Strafantrag zur...
Bedeutung seine ...
diese seine Erklä...
öffentlichen.
München, ...
s. Gallamer, ...
die in der Vorj...
monat nicht d...
Gallamer bleibt...
Beitrag zum 12...
Gsta, 12. ...
gischen Unterric...
an der Beerdig...
arbeiter entlassen...
vorgesehen dem ...
geleiteter Dr. S...
vormittag empfin...
Geleiteten werden...
Gustav Auerhoff...
Rettmann, und...
französischen ...
soll. — Bis zur...
Schadensanlagen...
Mathias Stimm...
holt und Bergm...
und Graf Joh...
Bürgermeister ...
her unbräuteten...
Münster, ...
deutscher Seite...
der Guten Hoff...
der Franzosen ...
liegenden fran...
Münster, ...
den Bahnhof ...
den die Stadt...
sind drei Stra...
bestreiten ins ...
— Die Stra...
gosten durch ...
macht worden.
Schweidel...
Reise zurück...
seine neu- und...
Ein Defekt am...
Berlin, 11...
rung über die ...
ist noch feiner...
her keine Ankün...
werde. — In ...
gab der Kamm...
vorschnellig der...
die Ausgaben ...
den nur 517 ...
gegenüberstehen...
und 30 Millia...
Budapest, ...
femet sind beste...
lich einer Waffe...
kon demonstrier...
andere Dem...
Marjelle, ...
verloß Wangel...
London, 12...
jedes Männer, ...
feien und mehr...
gestern hingeric...
seiner, William...
ingenen genozim...
Washington...
gerte der Frau...
auszuweisen, ...
über die Hung...
Bühnen. Da...
dieser Dame in...
auf die Gefühle...
gerufen worden...
reide Brotzeste...
taltung eingear...
Französisch...
Mannheim, ...
heute früh über...
he den Dünst...
hellern, in dem...
und Schiller ...
Offizier mit ein...
einzuordnen, ...
den es legt die ...
Kochkessel aus...
Rein...
Berlin, 11...
Rammstein, ...
gen Rutes eine...
traulichen Kom...
schichte. Die ...
lienerd stand u...

bei dieser Abteilung um eine betriebl. Polizei handelte und verhafteten zwei Beamte dieser Abteilung, die später wieder freigelassen wurden.

Rehl, 11. April. Die Rheinlandkommission hat auf Beschlag eines Delegationen in Rehl die „Neue badische Landeszeitung“ und den „Badischen Merkur“ auf drei Monate verboten. Die Maßnahme wird damit begründet, daß beide Blätter nur verfechtete Ausgaben der Karlsruher „Badische Presse“ seien, die im besetzten Gebiet bereits auf drei Monate verboten ist.

München, 11. April. Bei dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs in München fand gestern die Verhandlung statt gegen den deutschnationalen Pfarrer Traub, dem Beleidigung des Reichspräsidenten über zur Last gelegt wird. Inzwischen hat sich, wie der „Vorwärts“ mitteilt, der Reichspräsident auf Grund der Befürwortung durch den Reichsanwalt und den Staatsgerichtshof bereit gefunden, den Strafantrag zurückzunehmen, nachdem Traub mit tiefstem Bedauern seine Angriffe preisgab und sich bereit erklärte, diese seine Erklärung in einer Reihe von Zeitungen zu veröffentlichen.

München, 11. April. Der jüngere der beiden Brüder Paulaner, Waldemar, ist aus der Haft entlassen, da die in der Nordische Baur gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente nicht dringend erscheinen. Der Journalist Franz Paulaner bleibt jedoch weiter in Haft wegen Anstiftung und Beihilfe zum Mord.

Essen, 12. April. Auf der Zinkhütte, einem rein belgischen Unternehmen, wurden 150 Arbeiter wegen Teilnahme an der Beerdigung der am Karfreitag getöteten Krupp-arbeiter entlassen. Der päpstliche Delegat Testa flüchtete vorgestern dem in Reddinghausen in Haft befindlichen Vorgesetzten Dr. Schäfer aus Essen einen Besuch ab. Gestern vormittag empfing er eine Abordnung aus Werden. Als Gesandten wurden ins hiesige Justizhaus eingeliefert: Fabrikant Gustav Auerhoff und der Polizeikommissar Hedemüller, beide aus Weilmann, und zwar angeblich, weil in Weilmann auf einen französischen Hauptmann ein Schuß abgegeben worden sein soll. — Bis zum 11. April sind von den Franzosen folgende Schachanlagen neu beschlagnahmt worden: Concordia IV und V, Kaschlag Stinnes III und IV, die staatlichen Gruben Westerscholt und Bergmannshölz, Grim, Graf Schwerin, Montcenis und Graf Johann Veinelsberg. — Der stellvertretende Bürgermeister von Recklinghausen ist von den Franzosen als bisher unbekannter Grund verhaftet worden.

Münster, 12. April. Der Bahnhof Oberhausen ist von deutscher Seite wieder in Betrieb genommen worden. Auf der Guten Hoffnungshütte in Oberhausen beschlagnahmten die Franzosen Kohlenmagazine. In Bottrop sind die dort liegenden französischen Kruppen gestern abgelöst worden.

Münster, 11. April. Heute früh besetzten die Franzosen den Bahnhof Reddinghausen-Süd, in Reddinghausen außerdem die Stadt- und die Kreis-Sparkasse. — In Herdecke sind drei Straßenbahnwagen, die versetzt hatten, Stahl aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet zu bringen, verhaftet worden. — Die Strecke Hattingen—Bredenscheid ist von den Franzosen durch Aufreißen der Schienen völlig unfahrbar gemacht worden.

Solmsel, 11. April. Als der Bankier Dug von einer Reize jurisdiktor, fand er seine 32 Jahre alte Frau und seine neun- und fünfjährige Söhne tot in ihrem Bett vor. Ein Defekt am Gaschlauch hatte Gas ausströmen lassen.

Berlin, 11. April. Auf die Note der deutschen Regierung über die Entschädigung der deutschen Arbeiter in Essen ist noch keine französische Antwort erfolgt, auch liegt bisher keine Ankündigung vor, daß eine solche Antwort erfolgen werde. — In der heutigen Sitzung des Berliner Magistrats gab der Kommerzienrat Ueberblick über den Haushaltsvoranschlag der Stadt Berlin für 1923. Danach betragen die Ausgaben nach dem heutigen Geldwert 547 Milliarden, dem nur 517 Milliarden laufender Verwaltungseinnahmen gegenüberstehen. Es bleibt also ein ungedeckter Betrag von rund 30 Milliarden Mark.

Budapest, 11. April. Von dem Polizeigericht in Keckenmetz sind heute 3 Personen, die vor einigen Tagen anlässlich einer Waffensuche gegen die militärische Entente-Kommission demonstriert haben, zu je 10 Tagen Gefängnis und andere Demontstrafen zu Geldstrafen verurteilt worden.

Marzahn, 11. April. Ein Schiff der Flotte des Generals Wangel sind heute vormittag im Hafen eingelaufen.

London, 12. April. Reuter meldet aus Teami (Irland), sechs Männer, die im Besitz von Waffen angetroffen worden seien und mehrere Monate gefangen gehalten wurden, seien gestern freigelassen worden. — Der Oberbefehlshaber der Sineser, William Lynch, der am Dienstag schwer verletzt gefangen genommen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Washington, 11. April. Das Staatsdepartement verweigert der Frau des Präsidenten des russischen Zentralvolkskongresses, Kollin, die beabsichtigte, in Amerika Vorträge über die Hungerleiden der russischen Kinder zu halten, das Verbot. Das Staatsdepartement erklärt, die Anwesenheit dieser Dame in den Ver. Staaten sei unerwünscht mit Rücksicht auf die Gefühle, die durch die Einrichtung Auditionsbüros hervorgerufen worden seien. Bei dem Staatsdepartement seien zahlreiche Proteste aus allen Teilen des Landes gegen ihre Zulassung eingegangen.

Französischer Anschlag auf die Gewerkschaftsleiter in Mannheim.

Mannheim, 11. April. Eine französische Kompanie zog heute früh über die Rheinbrücke in die Gegend des Neckars, wo sie den Arbeiterführer Dahlberg, Schanzer und Holzstraße umstellten, in dem sich das Verbandsbüro der Transportarbeiter und Schiffer befindet. Ein in einem Kraftwagen ankommender Offizier mit einem Begleiter in Zivil versuchte, in das Büro einzudringen, fand jedoch die Tür verriegelt. Offenbar haben es jetzt die Franzosen auf die in der Zahlstelle des Gewerkschaftsbüros aufbewahrten Verbandsgelder abgesehen.

Keine U-Bootsmotoren im Benz-Werk.

Berlin, 11. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Mannheim, daß am Montag auf Veranlassung des auswärtigen Amtes eine Kommission der nautischen internationalen Konvention der Rotorenwerke U. B., vormals Benz, beauftragt. Die Kommission, die unter der Führung eines Italieners stand und der noch ein Engländer und ein Franzose

angehörte, stellte nach zweitägiger Untersuchung fest, daß keine Unterbootsmotoren im Werk hergestellt werden. — Da die Franzosen feierlich die angebliche Herstellung von U-Bootsmotoren als Grund für die Besetzung der Benzwerke ausdrücklich angaben, sollte man erwarten, daß sie auf diese Feststellung ihrer eigenen Kommission hin die Werke nunmehr räumen würden. Leider wird man wohl vergebens darauf warten. Denn der Hauptgrund für den Franzoseneinbruch in die Benz-Werke ist die Fabrikspionage.

Deutscher Protest gegen die Waffen-Ausweisungen.

Trier, 11. April. Der Regierungspräsident von Trier, Dr. Saassen, hat dem französischen Bezirksdelegierten für den Regierungsbezirk Trier anlässlich der Waffen-Ausweisung von Eisenbahnbeamten in Trierstadt, Euren und Trier-St. Paul, was durch allein in Euren und St. Paul über 1200 Personen obdachlos wurden, während weiteren 500 Eisenbahnbeamten in Ehren, Bont und Karthaus das gleiche Schicksal bevorzusehen scheint, ein Protestschreiben überreicht, in dem gegen diesen aller göttlichen und menschlichen Moral hohnsprechenden Verzicht, pflichttreue Beamte zum Bruch des Beamteneides und zum Verrat am Vaterland zu verleiten, feierlich protestiert wird. Zum Schluß des Schreibens heißt es: Auch dieser neuen Gewaltmaßnahme wird der erwartete Erfolg verweigert bleiben. Dieser denn je ist der Wille der Eisenbahner und mit ihnen der der ganzen Bevölkerung, sich durch keine Drohung und Gewalt vom Wege der Weisheit abbringen zu lassen.

Immer neue französische Heldentaten.

Berlin, 11. April. Gestern nacht wurde, wie die Blätter melden, in einer Bahnunterführung am Jägerplatz in Buer, die einen Teil der militärischen Straße nach Reddinghausen bildet, eine Sprengung vorgenommen. Ein Weis ist zerstört worden. Die Franzosen sind mit der Ausbesserung beschäftigt. Ueber die Stadt Buer ist wegen der Sprengung eine Buße von 50 Millionen Mark verhängt worden. Ferner wurde eine Straßensperre von acht Uhr abends bis sechs Uhr früh eingeführt. — In Koblenz waren bis heute vormittag 70 Dienstwohnungen mit etwa 250 Personen geräumt. Heute müssen weitere 30 Dienstwohnungen geräumt werden. — Oberbahnbootsvorsteher Still aus Schleidern wurde vom Kriegsgericht in Koblenz zu zwei Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Oberbahnbootsvorsteher Wagner und drei Eisenbahnassistenten erhielten von den Franzosen den Befehl, ihre im Empfangsgebäude liegenden Dienstwohnungen bis zum 11. April, vormittags 10 Uhr, zu räumen. In Bietrach müssen vier Beamte ihre Wohnungen räumen. — Der feierlich vom Sterbebett seiner Frau weg verhaftete und ins unbesetzte Gebiet abgehobene Kanbauer Eisenbahnbeamte Peters hat die Erlaubnis erhalten, wieder nach Koblenz zurückzukehren. — In Neustadt a. d. S. verbrannten die Franzosen die Fabriksarbeiten und die Aken der Eisenbahnwerkstätte. — In Wonnegau ist der geistliche Leiter des katholischen Mannes ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet und ausgewiesen worden. — Die Franzosen erlösen eine neue Verordnung, wonach Kohlenmagazine ohne Erlaubnis auf der Straße nicht gefahren werden dürfen, widrigenfalls die Beschlagnahme erfolgt.

Der wirtschaftliche Festschlag des Ruhrereinfalls.

Berlin, 11. April. Die „A. Z. am Mittag“ stellt heute anlässlich der nunmehr drei Monate währenden Ruhrbesetzung als Ergebnis der Abstraktion fest, daß Belgien, Frankreich und Luxemburg von Beginn des Ruhrereinfalles bis Ende März insgesamt 28 000 Tonnen Kohlen und Koks mit Mitteln der Gewalt sich haben verschaffen können, während sie in der gleichen Zeit nach dem Verlaufe der Reparationsverpflichtungen 12 Millionen Tonnen erhalten haben würden. Das Blatt schließt die Ausführungen mit den Worten: „Ihr Ziel haben die Franzosen und Belgier in den drei Monaten nicht erreicht; sie werden es zu irgend einem anderen Zeitpunkt ebensowenig erreichen.“

48 Deutschenmorde in drei Wochen.

Berlin, 11. April. Die Reichsregierung veröffentlicht heute die Liste der von den Franzosen im Ruhrgebiet vom 15. März bis 4. April ermordeten Deutschen. Die Liste verzeichnet 48 Todesopfer. Unter den nunmehr 48 Ermordeten befinden sich neun Beamte, 24 Arbeiter, Angehörige und Kaufleute, ein Invalide, ein Geistes von 70 Jahren, ein 16jähriger Lehrling, ein 14jähriges Mädchen und ein achtjähriger Knabe. — Diese Liste bildet in der schlichten Aufzählung dieser Wortdaten eine erschütternde Anklage gegen die französische Wutbereitschaft im deutschen Land. Ein Dokument, das überzeugender als alle Worte die Wahrheit über die „friedliche Aktion“ Voicars in die Welt spricht.

Hückelberg des Staatssekretärs Hamm.

Berlin, 11. April. Staatssekretär Hamm ist heute wiederum in Berlin eingetroffen. Ueber die Irrfahrt, zu dem die französischen Gewalttäter ihn gesteuert haben, wird uns mitgeteilt: „Der Staatssekretär wurde ebenso wie Giesberts und Stegerwald in der Nacht zum Montag bei Scharnhorst aus dem Wagen geholt. Scharnhorst ist Eisenbahnstation. Die Polizeibeamten der sogenannten Grenznormalität sind in einem ausrangierten Postwagen vorgekommen. Dort wurden auch die drei genannten Herren verhaftet. Auf seinen Protest gegen die Verhaftung wurde Herr Hamm durch den französischen Advokaten, der ihn „verhört“, erwidert, es bestünde ein Einreiseverbot für Minister und Regierungsmitglieder. Staatssekretär Hamm wies mit Recht darauf hin, daß er weder Minister noch Regierungsmitglied, sondern Beamter sei. Aber Vogt und Reut prallten an den Franzosen längst ab. Auch die Forderung, ihm zu gestatten, sich sofort mit dem kommandierenden General in Verbindung zu setzen, wurde ihm verweigert. Es befand sich über die Bewachung der Reisenden neue, gerade mit Rücksicht auf die Bekleidungsbedingungen in Essen, besonders streng zu handhabende Vorschriften. In der Nacht wurde Hamm zusammen mit Giesberts und Stegerwald im offenen Auto nach Cottbus gebracht, wo sie in einem kleinen Schulraum kampieren mußten, der keinerlei Versteckmöglichkeit enthielt. Am Morgen wurde Giesberts und Stegerwald die Weiderei gefordert. Hamm mußte den ganzen Vormittag über in dem kalten Schulraum verbarren. Später wurde er in Zivilkleidung in ein Hotelzimmer geführt. Am Abend ist Hamm dann mitgeteilt worden, daß General Degoutte seine Freilassung verweigert habe, allerdings unter der Androhung schwerer Strafe beim Wiederbetreten des besetzten Gebietes. Selbstverständlich hat Staatssekretär Hamm gegen dieses grobe Verbot und die Androhung schriftlichen Protest eingeleitet. Das ist der Dergang der neuesten französischen Brutalität, die die deutsche Regierung verbieten sollte, zu der Befestigung der von französischer Soldateska rücksichtslos ermordeten ihre Vertreter zu emittieren.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. April. Die heutige erste Sitzung des Reichstags nach den Ferien wurde mit einem Hinweis des Präsidiums auf das Wüten der französischen Soldateska im Ruhrgebiet eingeleitet, dessen schwerstes Opfer der Reichstagsler Hermann hier beklagt habe. Die Franzosierungen und Demütigungen der Einwohner an der Ruhr seien allmählich ins Maßlose gestiegen. Jetzt schene man sich sogar nicht mehr, Sand an Abgeordnete und Regierungsvorretter zu legen. Der Redner

schloß dadurch das deutsche Volk zur Verzweiflung treiben zu wollen. Das werde er zwar nicht erreichen, aber der deutsche Widerstand werde stöhrhart werden. Das Wort auf einem der Kräfte für die gefallenen Krupparbeiter: „Sie morden den Geist nicht, ihr Brüder!“ werde bestehen bleiben bis die Befreiungstunde schlage. — Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm das Haus den Gesetzentwurf über den Verkehr mit A. S. und über den deutsch-dänischen Luftverkehr an und überwies das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien an den auswärtigen Ausschuß, das Geldstrafengesetz an den Rechts- und die Erhöhung der Dienstgebühren an den Beamtenausschuß, ferner die mit dem Washingtoner Uebereinkommen zusammenhängenden Vorlagen an den sozialpolitischen Ausschuß und den zünftigen Nachtragset an den Haushalts-Ausschuß. Für die morgen nachmittag 2 Uhr beginnende Sitzung stehen der Etat des Reichsernährungsministeriums und des Reichsverkehrsministeriums zur Beratung.

Berlin, 11. April. Der Reichsenrat des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung den Arbeitsplan des Reichstags festgelegt und dabei beschlossen, in dieser Woche den Ernährungs- und den Eisenbahnetat und in der nächsten Woche die Etats des Auswärtigen und des Wirtschaftsministeriums zur Beratung zu stellen und dann die Interpellationen über das Verbot der Deutsch-völkischen Freiheitspartei zur Besprechung gelangen zu lassen.

Der deutsche Richterbund an die Richter der Welt.

Berlin, 11. April. Der deutsche Richterbund erläßt folgende Rundgebung: Die französischen Behörden, die sich Gerichte nennen, fallen fortgesetzt über friedliche Deutsche in Deutschland Gewalttätigkeiten, deren barbarische Strafen oft mehr an asiatischen denn europäischen Maßstab gemahnen. Die Verurteilungen der Verurteilten besetzen einzig in der Richterfüllung der Urteilungen, die von ihnen als deutsche Staatsbürger unter freies Völkerrecht überlegen verlangt werden konnten. Die Richter müssen stets Richter bleiben und nur nach Recht und Gerechtigkeit urteilen. Wir rufen die rechtlich Denkenden aller Völker auf, besonders die Richter aller Staaten, die mit uns der Empörung über die Schändung, die mit den Namen Recht, Richter und Gerechtigkeit getrieben wird, lauten Ausdruck verleihen.

Dr. Dorten auf dem Kriegspfad.

Paris, 11. April. Der „New-York Herald“ schreibt zu der Antowenheit Dortens in Paris, mit der Ungewissheit, mit der die Bildung einer rheinischen Republik heute von der amerikanischen und der englischen Regierung aufgenommen wurde, verbindet die französische Regierung, der Unabhängigkeitsbewegung ihre volle Unterstützung zu gewähren, für die Dorten jetzt mit größerem Erfolg in militärischen und diplomatischen Kreisen Frankreichs plädiert. Voicars habe es bis jetzt abgesehen, Dorten zu empfangen, aber es verlaute, daß er seine persönliche Zustimmung zu der Bildung eines autonomen rheinischen Staates in irgend einer Form gegeben habe. Er gebe auf Grund der Erklärungen von Marshall Foch, General Mangin und anderen Vertretern des Obersten Kriegsrats von der Abfahrt aus, daß dies die beste Möglichkeit sei, die französische Sicherheit zu garantieren. Dorten hat auch einem Vertreter des „New-York Herald“ ein Interview gemährt, in dem er erklärte, die deutsche Reparationsschuld erfordere eine gewisse Neuregelung, denn die Separatisten seien überzeugt, daß Deutschland weit mehr zahlen könne, als es bis jetzt angeboten habe. Sein Vorschlag gebe dahin, eine autonome Republik innerhalb des Reichsverbandes zu schaffen, die das als Rheinland bekannte Gebiet beiderseits des Rheins und einen Teil des Ruhrgebiets umfassen würde, so daß die östliche Grenze der rheinischen Republik fast parallel vom Rhein verlief. Frankfurt a. M. soll mit einbezogen werden, mit anderen Worten, die rheinische Republik soll eine Gesamtbevölkerung von 13 Millionen erhalten, politisch und wirtschaftlich lebensfähig und der „preussischen Brutalität“ unbedingt entzogen sein. Dr. Dorten behauptete dem Vertreter des Blattes gegenüber, daß er von den Bürgermeistern und Parteiführern von nahezu sämtlichen rheinischen Städten, darunter Aachen, Koblenz, Köln, Trier, Montabaur, Mainz und Wiesbaden unterzeichnet und beglaubigte Dokumente besitze, die ihm ihre Unterstützung versicherten. Die größere Mehrheit der Bevölkerung sei nach wie vor für die Unabhängigkeit. Dorten will diese Dokumente bis jetzt nur hochstehenden militärischen Persönlichkeiten im besetzten Gebiet und in Paris gezeigt haben. Das Blatt sagt, das sei anscheinend eine solide Grundlage für die Dortensche Idee. Hinter dieser Idee ständen 70 Prozent der Bevölkerung. Für den Fall, daß es zur Bildung einer rheinischen Republik komme, verspreche Dorten die Übernahme von einem Fünftel, eventuell von einem Drittel der deutschen Reparationsschuld. Die Rheinlande verlangten nur, daß man ihnen die Ausübung ihrer Hilfsquellen allein überlasse, und daß man einen rheinischen Außenhandel ermögliche, um auf diese Weise die rasche Abzahlung der Reparationsschuld zu ermöglichen. Dorten hat dem Berichterstatter des „New-York Herald“ so dann folgende Episode mitgeteilt, um die Haltung der Engländer in den Rheinlanden zu kennzeichnen. Am Tage des Rapp-Bundes seien die rheinischen Separatistenführer, darunter auch er, von dem Leiter des englischen Nachrichtenbüros, Ryan, der jetzt im Hauptquartier der englischen Vorkriegstruppen sei, nach Köln berufen worden. Er habe darauf gedrungen, daß die Separatisten sofort die rheinische Republik ausrufen und er habe die Versicherung geben wollen, daß das Unternehmen mit 20 Millionen Pfund unterstützt werden solle. Dieses Angebot sei abgelehnt worden, da man annehme, daß die öffentliche Meinung die Ausrufung der Republik im Augenblick des Rapp-Bundes lediglich als einen Bestandteil des monarchistischen Aufstandes betrachte haben würde. Dorten schloß sein Interview mit der Erklärung, die Zeit zum Handeln sei jetzt gekommen und dann seine Versprechungen nicht halten, wie es das vier Jahre lang getan habe, bis schließlich die Welt einem wieder auferstandenen Versuch gegenüberstehe, das zu einem noch schrecklicheren Zerklüftungskrieg geneigt sei. Frankreich müsse beachten, daß der Plan einer rheinischen Republik der amerikanischen Idee einer Staatenföderation ebenso nahe liege, wie dem englischen System des Selbst-Gouvernements. Deshalb hätten die Rheinlande nochmals um Gehör und hoffen auf Unterstützung durch die französische Regierung. Das Rheinland verzeihe darauf, daß die öffentliche Meinung früher oder später die Führer zwingen werde, die Initiative zu ergreifen.

Das russiflossene Griechenland.

Paris, 11. April. Der in Paris weilende griechische Außenminister Alexandris hat dem Vertreter einer Nachrichtenagentur in einem Interview u. a. erklärt, Griechenland sei

Die Trauertöden läuteten! Denk der Opfer an der Ruhr und hilf ihren Hinterbliebenen durch Deine Gabe zum Deutschen Volksoffer.

ist entschlossen, den Türken keine Entschädigung zu bezahlen, zunächst weil die Griechen zum mindesten die gleiche Höhe, wenn nicht noch mehr an Entschädigungen von den Türken zu verlangen hätten, und dann, weil es dem griechischen Volk unmöglich gemacht werde, sich zu erholen, wenn man ihm diese unerträglichen Lasten auferlege. Er bestehe darauf, und Griechenland werde lieber den Frieden nicht unterzeichnen und sogar auf Verhandlungen verzichten, als eine Entschädigung bezahlen, die als ausgebrochenes Unrecht und unannehmbar erscheine.

Niederlage der Regierung Bonar Law.
London, 11. April. Bei dem Bekanntwerden der Niederlage der Regierung kam es gestern im Unterhaus zu erregten Sze-

nen. Als die Zahlen der Abstimmung bekanntgegeben waren, erhoben sich die Mitglieder der Opposition und brachen in lang andauernde Beifallsrufe aus. Mehrere Mitglieder winkten mit ihren Taschentüchern, warfen Schriftstücke in die Luft und schrien: „Zurücktreten! Macht eure Babinaufgabe fertig!“ Die Beifallsrufe dauerten mehrere Minuten. Darauf fragte MacDonald, was die Regierung zu tun beabsichtige, und schlug vor, sie möchte die Vertagung des Hauses beantragen. Namens der Regierung beantragte Chamberlain die Vertagung auf Mittwoch. Das Haus gab dem Antrag unter ironischen Beifallsrufen der Opposition statt. Die Niederlage wird auf ein Versagen der Regierungsempfehlung zurückgeführt, die auf die Abstimmung nicht gefaßt waren.

Amerika nach wie vor gegen den Völkerbund.
Washington, 11. April. Auslich wird erklärt, daß Präsident Harding die von manchen Seiten aufgestellte Behauptung, der Beitritt der Vereinigten Staaten zum ständigen internationalen Gerichtshof würde die Vereinigten Staaten mittelbar in den Völkerbund bringen, für unrichtig erkläre. Der Präsident sei der Ansicht, daß die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zum internationalen Gerichtshof von den Angehörigen des Völkerbundes in ein falsches Licht gestellt worden ist, indem sie behaupteten, darin liege die Möglichkeit, die Vereinigten Staaten in den Völkerbund zu bringen. Die Erklärung besagt weiter, die Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund sei unverändert.

Erwerbslosenfürsorge.

Die zunehmende Arbeitslosigkeit gibt Veranlassung, die **Gemeindebehörden** auf die Notwendigkeit der Einrichtung von **Notstandsarbeiten** hinzuweisen. Bei der Gewährung von Erwerbslosenunterstützung, worunter auch Kurzarbeiterunterstützung verstanden wird, sind die ergangenen Anordnungen genau zu beachten. Erwerbslose unter 16 Jahren sollen von der Fürsorge ausgeschlossen sein, ebenso weibliche Personen, die Arbeit in der Hauswirtschaft finden können. Verdienst aus Gelegenheitsarbeit ist gemäß § 12 der B.-O. vom 1. November 1921 (Reg.-Bl. S. 1337) anzuzuschauen.

Die vom Bezirksrat am 24. November 1919 erlassenen Meldevorschriften, die sich auch auf Kurzarbeiter beziehen, müssen streng eingehalten werden.

Die **Arbeitgeber** werden ersucht, bei Auszahlung von Kurzarbeiterunterstützungen sofort der Wohnortgemeinde die Namen der Empfänger mitzuteilen.

Neuenbürg, den 11. April 1923. **Oberamt: Wagner.**

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Am **Donnerstag, den 19. April ds. Js.**, nachmittags 2 Uhr, findet in **Neuenbürg** im Rathausaal eine **Sitzung des Ausschusses**

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Heimatnothilfe.
2. Sonstige Gegenstände.
Neuenbürg, den 11. April 1923.

Der Vorsitzende: Oberamtmann Wagner.

Stangen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfafferoth** versteigert aus ihrem Gemeindeveld am

Dienstag, den 17. April ds. Js.:

122	Baustangen	I. Klasse.
411	"	II. "
32	Hogstangen	"
743	Hopfenstangen	I. "
915	"	II. "
780	"	III. "
1065	"	IV. "
1195	Rebsteden	I. "
625	"	II. "
780	Bohnensteden.	"

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Pfafferoth, den 10. April 1923.
Bürgermeister Glaser.

Die Gebühren der Hebammen

betragen vom 1. April an

36000 Mark.

Der Hebammen-Verein.
Neuenbürg.

Empfehle prima feingemahlene

Dünger-Kalk.

Für **Höfen** und Umgebung befindet sich ein Lager bei Herrn **Robert Primel**, Maurermeister. Für **Engelbrand** nimmt Herr **Stipsermeister Biegerer** Bestellungen entgegen.

Hochachtungsvoll!

Franz Geiger, Bauwerkmeister,
Telefon Nr. 3.

Neuenbürg.

Poliffensen-Lehrmädchen,

aber nur solche, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, werden angenommen

Scholl A.-G.

Wir geben bekannt, dass wir den Betrieb unserer

Zweigstelle Wildbad

am 16. April 1923 aufheben werden.

Verfügungen über Konten und Depots können in den bisherigen Räumen dieser Zweigstelle bis zum 21. April 1923 bei unserem dort anwesenden Vertreter angebracht werden.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Stuttgart.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Veröffentlichung der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart machen wir hierdurch bekannt, dass wir in den seitherigen Geschäftsräumen der genannten Bank unter der Firma

„Enztal-Bank“

Häberle & Co., Komm.-Ges.

die Geschäfte der Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad vertraglich übernehmen und weiterführen werden.

Wir empfehlen uns gleichzeitig zur Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

„Enztal-Bank“

Häberle & Co., Komm.-Ges.

Neuenbürg.

Officiere zu äußerst billigem Preise im **Groß- und Kleinverkauf:**

Spezial-Weißmehl, Weizengries, Brotmehl Nr. 3 und Linsen;

außerdem:

Weizenfuttermehl Nr. 5, Weizennadmehl, Futtergerste und Welschkorn.

Karl Scholl, Mehlhandlung,

Telefon 117.

Handelsverlaubnis vom 31. 3. 22.

Calmbach.

Suche sofort einen zuverlässigen, ehelichen

Mann,

der mit Pferden umzugehen versteht und sich willig jeder Arbeit unterzieht bei guter Bezahlung, freier Verpflegung und freier Wohnung.

Ebendasselbst wird ein braves, fleißiges

Mädchen

bei guter Behandlung und bei gutem Lohn gesucht.

Christian Barth, Güterbeförderer,

Telefon 47.

Forstamt Enzklösterle. Buchen-Stammholz-Berkauf

im mündlichen Aufsteich am **Samstag, den 14. April 1923**, vormittags 10 Uhr, vor der Forstamtskanzlei aus Staatsw. Kälberwald, Schöngarn, und Langehardt. Fm.: 1 II. b., 2 III. b., 6 IV. und 10 V. Klasse.

Neuenbürg.

Stundenfrau

oder **Mädchen** für täglich etwa 2 Stunden Hausarbeit gesucht. Vergütung zeitgemäß.
Frau **Leuchtenberger.**

Neuenbürg.

1,5 Laufenten

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Enzklösterle-Geschäftsstelle.

Neuenbürg-Eisenfurt. Einen Stamm

Hühner

(Plymouth) hat zu verkaufen **Meß.**

Einige Zentner

1a. Heu, 1 Glude

mit **Rüden**, ca. 1 Jtr. frühe Erfurter **Saathkartoffeln**

abzugeben. Am liebsten im Tausch gegen Brennholz. Zu erfragen in der Enzklösterle-Geschäftsstelle.



Alleinmädchen,

nicht unter 20 Jahren, das lochen, flicken, bügeln kann und alle Hausarbeit selbständig verrichtet, in kinderlosen Haushalt zu älterem Ehepaar gesucht. Höchster Lohn und gute Behandlung. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau **A. Walter**, Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstr. 40.



Bei Sonne, Kälte, Schnee u. Regen, muß man die Schuh mit **Pilo** pflegen.

Liederkränz-Neuenbürg

Samstag, 14. April, ab 8 Uhr Lokal „Schwanen“

Bersammlung,

wozu die Herren Sängerverbände herzlich eingeladen sind.

Der Aussch. Singstunde heute Donnerstag fällt aus.

Verkaufe drei

Läufer-Schweine

im Gewicht von 30 Pfd. bis 1 Jtr. Ebendasselbst ist ein

Fahrrad

(Rennmaschine), neu, billig zu verkaufen. Zahlungsbedingung nach Ueberreife. Ansuchen von abends 7 Uhr.

Wo sagt die Enzklösterle-Geschäftsstelle.

Billig zu verkaufen: Langholzswagen

Schwerer, neuer mit starker Fußwinde, große

Pritschenwagen

wie neu, gebrauchter **Reiterwagen.**

Angebote an die Enzklösterle-Geschäftsstelle.

Friseur-Lehrling

wird angenommen zum sofortigen Eintritt oder später

Wilhelm Maulbach, Friseur, Pforsheim, Schloßberg 4

Konto-Büchlein empfiehlt **C. Neesh'sche Buchhandlung**

Herrenalb.

Teile verehrter Einwohnerschaft von Herrenalb und Umgebung mit daß mein Geschäft bis auf weiteres

jeden Samstag geöffnet ist. **Wilh. Treiber, Spezial-Damenfriseur.**

Dixin das dankbare Seifenpulver
ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIG HERSTELLER: HENKEL & CO., DUSSELDORF